

Perspektiven

Ein Gespräch mit unserem Gemeindepräsidenten Jules Gassmann

Seit ein paar Jahren hat sich der Bevölkerungszuwachs unseres Dorfes drastisch verlangsamt und ist im letzten Jahr sogar zum Stillstand gekommen. Ist diese Entwicklung zufällig oder sind gezielte Massnahmen deren Ursache?

Die Gemeinde hat keinen grossen Einfluss auf die Entwicklung der Bevölkerungszahlen und schätzt diese eher zufällig ein. Eine Abwanderung aus unserem Dorf ist am ehesten durch den Weggang von Jungen zu erklären. Früher war der fehlende Wohnraum ein Grund für den Wegzug, heute sind es eher die hohen Mietpreise, die für einen jüngeren Alleinverdiener kaum mehr erschwinglich sind.

Momentan sind zwei Quartierpläne in Arbeit. Der Quartierplan Hofwisen ist abgeschlossen, und die Erschliessungsstrassen sind im Bau. Im Gebiet Wasen ist die Planung noch nicht soweit. Wie unterscheiden sich diese beiden Bauzonen, und welche Interessen hat hier die Gemeinde?

Die Gemeinde besitzt in beiden Gebieten Bauland, in der Hofwiese in der Grössenordnung eines Bauplatzes, auf Wasen ist sie mit einer weit grösseren Fläche von ca 67 Aren beteiligt.

Schülertexte über Boppelsen

Viertklässler beschreiben unsere Gemeinde aus ihrer Sicht. Ein erster Aufsatz in dieser Nummer

Seite 21

Neuer Wein...

Erstmal seit 1947 kann Boppelsen mit einem eigenen Weissen **und** einem Roten aufwarten. Seite 17
Die Dorfillustration zeigt die neuen Etiketten. Seite 16

Firmenjubiläum

Der alteingesessene Holzbearbeitungsbetrieb, die Zimmerei Gebrüder Hauser, wird hundertjährig. S.23

De Rai-Ruedi

Aus dem Leben unseres Gemeindefrauens.

Seite 6

Dorfgeschichte

Wie Knorrli an der Dachrinne zappelte.

Seite 26

Inhalt

Perspektiven-	1
Volleyballturnier	3
Aus der Schule	4
Rudolf Vonrüti	6
Aus dem Gemeindehaus	8
De Jeger am Morge	13
Vogelschutzverein	14
Bessere Verbindungen	15
Impressum	15
Dorfillustration	16
Neuer Wein...	17
Aus dem Gemeindearchiv	18
Unser Dorf: Viertklässler stellen unsere Gemeinde vor	21
100 Jahre Hauser	23
Baugruben	24
Ohne Preis kein Fleiss	25
Dorfgeschicht	26
Dorfinformationen	28
Busfahrplan	32

Die Überbauung im Gebiet Wasen wird das Ortsbild wesentlich verändern. Der "Dorfeingang" wird ostwärts vom Lägerstübli in Richtung "Hand" verschoben. Zudem ist die Gemeinde wie gesagt mit sehr viel mehr Bauland vertreten. Dieses Bauland liegt zum grössten Teil in der Wohnzone 2 mit einer Ausnutzungsziffer von 45% und in der Kernzone 2 mit 60% Ausnutzung.

Bis vor kurzer Zeit waren die Landpreise auf einem ungesund hohen Niveau. Heute kann man eher wieder von normalen Preisen reden. Trotzdem sind die Landkosten auch heute ein erheblicher Anteil bei den Baukosten und später natürlich auch bei den Zinsen. Ich könnte mir vorstellen, dass die Gemeinde eine Wohnüberbauung mit Mehrfamilienhäusern realisieren will, bei der durch einen reduzierten Landpreiseinsatz tiefere Mietzinsen resultieren werden.

Auch wenn der so geschaffene Wohnraum nicht unbedingt nur von Jugendlichen und bereits heute

ansässigen Einwohnern genutzt würde, ist günstiger Wohnraum immer gefragt.

Auch eine Abgabe des Landes im Baurecht müsste geprüft werden, obwohl ich glaube, dass diese Landnutzung eher für Industriebauten geeignet ist.

Vor etwa vier Jahren wurde unser Primarschulhaus aufgestockt, damit sechs Klassen darin Platz finden. Heute sind bereits wieder Klassen mit sechs Schülern pro Jahrgang in Sicht. Unsere Gemeinde überaltert. Soll etwas dagegen unternommen werden?

Dieser Entwicklung kann man entgegenwirken, indem eben jüngere Leute einen Anreiz und die Möglichkeit erhalten, in unserer Gemeinde zu wohnen. Dabei wäre ein allmähliches Wachstum wünschenswert, damit kein schlagartiger Zustrom stattfindet.

Für die Renovation und Vergrösserung der gemeindeeigenen Bauten wurde in letzter Zeit viel Geld investiert, so dass hier eigentlich in nächster Zukunft keine weiteren Aufgaben auf uns zukommen werden.

.Kann mit der beschlossenen Neubearbeitung der Bauordnung eine bessere Lebensqualität oder die Arbeitsbeschaffung gefördert werden?

Die neue Bau- und Zonenordnung wird keine Konjunkturbelebung brin-

gen. Die Grundlage, das kantonale Planungs- und Baugesetz, stammt nämlich aus einer Zeit mit reger Bautätigkeit.

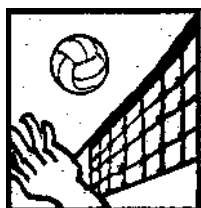
Eine rasche Überbauung der beiden Quartiere ist auch aus finanziellen Erwägungen nicht erstrebenswert. Für den Haushalt der Gemeinde wäre es vorteilhaft, wenn noch ein paar Jahre lang immer wieder kleinere Einkünfte aus den Grundstückgewinnsteuern erzielt würden, und zwar so lange, bis die erforderlichen Abschreibungen der bisherigen Investitionen erfolgt sind. In ein paar Jahren wäre dann der Ausfall der Grundstückgewinnsteuern besser zu verkraften.

Eine bessere Lebensqualität kann aufgrund der neuen Bau und Zonenordnung nicht eigentlich erwartet werden, da bei der angestrebten verdichteten Bauweise auch der Kamin des Nachbarn in die Nähe rückt.

Langfristig wird unser Dorf bis auf etwa 1000 Einwohner anwachsen können. Das Verhältnis Wohn- und Arbeitsplätze durch den Gemeinderat beeinflussen zu wollen, wäre schwierig. Die private Initiative sollte nicht zu stark reglementiert werden.

Ich möchte mich für das Gespräch und die persönlichen, freimütig geäußerten Gedanken bei Jules Gassmann bestens bedanken.

Daniel Hofmann



Plausch-Volleyballturnier in Boppelsen

Am kommenden Sonntag, 20. Juni, wird bei schönem Wetter das Bopplisser Plausch-Volleyballturnier durchgeführt.

Die Spiele werden auf dem Fussballplatz stattfinden. Acht Mannschaften, davon zwei Gastmannschaften aus Herrliberg und eine aus Dällikon, werden ihr bestes geben, um in die vorderen Ränge zu gelangen. Spielen steht im Vordergrund, und deshalb werden die Erwachsenen auch gegen die Schüler antreten. Nach der Rangverkündigung wird ein offizieller Volleyball unter allen Mannschaften ausgelost. Die Spiele beginnen um 09.30 Uhr und dauern bis ca. 16.00 Uhr. Zu diesem Anlass laden wir die Bevölkerung von Boppelsen und Umgebung herzlich ein.

Therese Brogli

Aus der Schule



Resultate der Umfrage "Erfahrungen mit der Fünftage- woche an der Primarschule"

43 Familien wurden durch die Schule befragt. Mit 40 zu 3 Stimmen sprach sich die klare Mehrheit für die Beibehaltung der Fünftagewoche aus. Auf unsere Fragen erhielten wir folgende Antworten:

Hausaufgaben am Freitag finden *11 Familien* als Belastung.

Ermüdungserscheinungen bei unseren Schulkindern sind gemäss *5 Familien* in der 5-Tage-Woche stärker als in der 6-Tage-Woche.

Musikunterricht besuchen von unseren 64 Schülern deren 53.

Freizeitbeschäftigungen anderer Art werden sehr viele betrieben, hauptsächlich *Sport*:

Sport 27

andere 9

Einige Kinder betreiben zwei oder gar drei verschiedene Freizeitbeschäftigungen.

Nur eine Familie stellt eine Beeinträchtigung der Freizeitbeschäftigung durch die 5-Tage-Woche fest.

Die längere Erholungsphase bei zwei ganzen Freitagen heben *Eltern wie Lehrerschaft* vor allem hervor.

Die Lehrerschaft bejaht die 5-Tage-Woche *einstimmig*.

Grössere Belastungen oder andere negative Erscheinungen wie Stress, Konzentrationsmangel oder Müdigkeit werden bei den Schülern nicht festgestellt.

Nachteile sind natürlich auch zu erkennen und dementsprechend angemeldet worden, zum Beispiel:

- *Oberstufe hat 6-Tage-Woche*
- *nur 1 freier Nachmittag*
45-Minuten-Lektionen

Positive Nennungen *überwiegen* indessen *stark*.

Primarschulpflege Boppelsen
Hanspeter Walser, Präsident

Handarbeit und Kindergarten

Die Tageszeitungen haben es schon mehrfach berichtet: vom Schuljahr 1994/95 an wird die **Aufsicht über die Handarbeit** direkt den Gemeineschulpflegern unterstellt. Die

Handarbeitskommission wird aufgelöst oder nur als Kindergartenkommission weiterarbeiten. Auf Bezirksebene geschieht dasselbe mit Beginn des kommenden Schuljahres. Die Fachinspektorinnen verlieren ihre Funktion, künftig werden die Visitatorinnen und Visitatoren der Bezirksschulpflege auch die Handarbeitslehrerinnen besuchen.

Durch den Wegzug unseres Mitglieds, Frau Jasminka Huber, verminderte sich unsere Kommission auf vier Mitglieder. Die oben erwähnten Neuerungen veranlassten die Schulpflege, keine neuen Interessenten für die Kommission zu suchen, sondern den vakanten Posten für ein Jahr durch ein weiteres Schulpflegemitglied zu besetzen.

Kindergarten

Gerne möchte ich Ihnen die momentane Situation im Kindergarten Boppelsen vorstellen. Bis zum Ende dieses Schuljahres betreut Frau Daniela Weisser 22 Kinder aus zwei Jahrgängen. Eine muntere Schar! Davon wechseln 16 in die erste Klasse, im Kindergarten verbleiben lediglich sechs Kinder. Der neue Jahrgang bringt uns nur zwei Knaben. Leider ergibt sich voraussichtlich für die nächsten drei Jahre keine wesentliche Änderung.

Diese Situation zwang die Schulpflege, eine besondere Lösung zu suchen. Wir fanden es alle unsympathisch, die Kinder als "Kindergarten-Touristen" in ein Nachbardorf fahren zu lassen, zumal dies eine teure Variante wäre. Die Struktur und eine bestensausgewiesene Lehrkraft stehen uns ja zur Verfügung.

Die Schulpflege entschied und Frau Weisser erklärte sich bereit, vorläufig im Teilpensum einen Halbtages-Kindergarten mit allen Kindern zu führen. Wir weichen dadurch zwar von unseren Richtlinien ab: die grösseren Kinder werden weniger Stunden unterrichtet als vorgegeben. Gemäss einer Auskunft von Herrn Wohlgensinger, Bezirksratschreiber, dürfen wir vorübergehend Abweichungen vornehmen, sofern diese nicht grundlegender Art sind. Die Kommission und die Schulpflege erachten die Massnahmen als sinnvoll und dem Stimmbürger und Steuerzahler gegenüber als verantwortbar.

Wir werden die Entwicklung in unserem Dorf weiter ernsthaft verfolgen. Meiner Meinung nach sind die Planer aufgerufen, etwas gegen diese negative Entwicklung und schlechten Zukunftsaussichten zu unternehmen. Es fehlt die Jugend, unser Dorf wird überaltern!

Annemarie Trümpy

de Boppli



"Also, über Massnahme gäge fählendi Juged und überalterig liess ich scho mit mir rede. D Lise meint zwar, wänn meh drus würd als rede, chönnts mer mit de Ziit au verleide..."



Rudolf Vonrüti

21. Juni 1914, Boppelsen

Wenn der geneigte Leser diese Nummer der BOZY in der Hand hält, so verdankt er das unserem Weibel, der in friedlicher Konkurrenz mit der Post wichtige Mitteilungen in die über dreihundert Briefkästen unserer Gemeinde verteilt. Wer ist er denn, der ohne Anspruch auf eine schöne Robe, wie sie z.B. die Bundesweibel tragen, seine Funktion bei uns ausübt? Ruedi wurde am längsten Tag des Jahres 1914 "hinter dem Schulhaus" - dem heutigen Gemeindehaus - geboren. (Die Liegen-

schaft gehört heute der Familie Zöllig). Die Aufmerksamen haben es schon gemerkt: Nächstes Jahr wird unser Weibel achtzig Jahre alt!

1920 begann für ihn der Ernst des Lebens, denn er trat in die erste Klasse der Primarschule ein, und seine Familie erwarb die eine Hälfte des schönen, im Jahre 1853 erbauten Doppeldreisäsenhauses an der Otelfingerstrasse. Das Haus ist landauf und landab durch seine Blumenpracht jdermann bekannt. Ruedi weiss nicht genau, seit wann die Vonrütis in Boppelsen wohnen. Mindestens über vier Generationen, vermutet er, und sie waren immer Bauern. Vor 150 Jahren schrieb man übrigens noch "Von Rüti" und "Bopplisen". So steht es jedenfalls auf dem grossen Getreidesack aus Leinen, der in der Küche hängt, in Erinnerung an längst vergangene Zeiten. Ruedi hat recht spät mit 37 Jahren geheiratet, dafür dann aber auch richtig: eine Appenzellerin aus Herisau! Die beiden haben drei erwachsene Kinder; Tochter Brigitte Altorfer und Sohn Urs wohnen noch in Boppelsen.

Der Landwirtschaftsbetrieb war klein, und als 1964 die Maul- und Klauenseuche den Viehbestand dahinraffte, war für Ruedi der Zeitpunkt gekommen, sein Acker- und Wiesenland zu verpachten. Den Wald bewirtschaftete er aber weiter...bis heute. Während knapp zwanzig Jahren war er Gemeindeammann (1958 bis 1977). Im Nachbarkanton wäre er mit diesem Titel der Höchste in der Gemeinde gewesen, im Kanton Zürich halt "nur" Betriebsbeamter.

Während 50 Jahren sang er im Männerchor im zweiten Tenor. Dort ging es ihm vor allem um Freundschaft und Geselligkeit und nicht so sehr ums laute Singen. Und heute, wie gesagt, ist er Gemeineweibel; Nachfolger des legendären Heinrich Schlatter, der noch die Glocke eigenhändig läutete, bis ihn dann bei seinem Tod die Technik einholte.

Was bewegte und bewegt Ruedi in seinem langen Leben am meisten? Es ist das Reisen, Wandern und die Aktivdienstzeit im Weltkrieg. In der Tat "Bewegungs"-Erlebnisse im wörtlichen Sinn. Es ist für die allermeisten von uns, die wir den Krieg nur als Kinder oder

überhaupt nicht erlebt haben, immer wieder erstaunlich, wie stark die Armeangehörigen durch die Aktivdienstzeit geprägt worden sind, und man kann, gerade nach den beiden Abstimmungsvorlagen zum Thema Armee vom vergangen 6. Juni, schon ein bisschen nachdenklich werden.

Für Ruedi waren seine insgesamt zwei Jahre aktiver Dienst rückblickend "doch eine schöne Zeit". Dabei wurden von der Truppe Marschleistungen verlangt, die heute, fünfzig Jahre später, als Schinderei angesehen würden, und es wurden Gewichte auf dem Buckel getragen, die heute jeden mit Bandscheibenschäden in die nächstgelegene Klinik treiben würden.

Der alles krönende Abschluss von Ruedis Dienstzeit war die Zeit auf Schloss Jegenstorf, dem Quartier von General Guisan, wo das Schützenbataillon 11 den Oberkommandierenden und seinen Stab zu bewachen und zu beschützen hatte. Ruedi führte jeweils bei der Rückkehr des Generals dessen Pferd zum Brunnen. Heute müsste er den kleinen Parkdienst am Jeep vornehmen...und kein Hochgefühl würde sich mehr einstellen. Nach Friedensschluss gab es eine grosse Konferenz auf dem Schloss, und es kamen höchste Militärs aus aller Herren Länder: sogar ein Chinese war dabei, genau so "gross" wie unser Ruedi! Er hat einen ganzen Haufen Fotos aus dieser Zeit, und wenn man höflich bittet, zeigt er sie gerne jedem Interessierten.

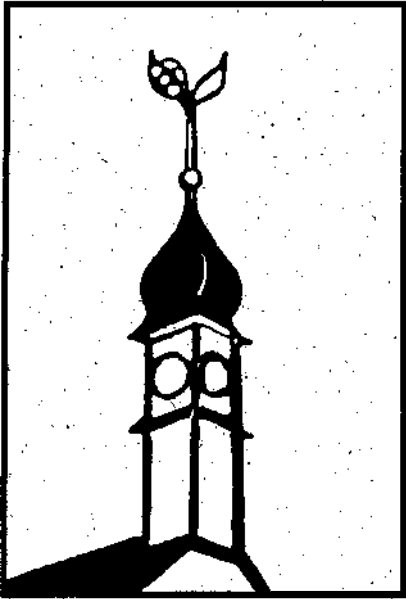
Viele Leute erzählen, wie gerne sie reisen. Ruedi aber sagt das nicht nur, sondern tut es auch. Es gibt kaum einen Flecken in den Alpen und kaum ein europäisches Land, welche Ruedi nicht schon unsicher gemacht hätte. Manchmal ist es auch umgekehrt: in Marseille ist ihm auf dem Fischmarkt vor lauter Getier, das krabbelte, zuckte und dem schleimigem Geschmier recht übel geworden. Drum halt er auch nichts von einer scharf gewürzten Bouillabaisse. Schade, da erinnert er sich schon lieber an Holland, wo er von der königlichen Marine mit allen Ehren empfangen wurde. Der diensttuende Sohn eines Freundes konnte einen Besuch auf einem Minensuchboot vermitteln. Nach der zeremoniellen Wachablösung wurde Ruedi auf die Kommandobrücke gebeten, wo er Hand ans Steuerruder legte! Dann gab's Bier und Sandwiches in der Offiziersmesse

Wer wissen will, wie es Ruedi in Israel, Griechenland, Spanien, Zypern und einem halben Dutzend anderer Länder ergangen ist, muss ihn selber fragen.

Wer nun denkt, das sei alles, täuscht sich. Auch zu Hause in der Schweiz gibt es kaum einen Flecken, den Ruedi nicht schon be reist und erwandert hat. Vor allem haben es ihm die Berge ange-tan. Da scheinen ererbte Gene zu wirken, denn sein Zwilling-sbruder hat fast alle Viertausender in den Alpen bestiegen. Bei Ruedi geht's nicht so hoch hinaus, und er schaut sich die ganz Hohen lieber von der Hörnlihütte und dem Gornergrat oder dem Jungfrau-joch (bereits zum fünften Mal!) aus an.

Wer pflegt und hegt die fast weltberühmte Blumenpracht vor dem Haus, wenn Vonrütis wochenlang in der Welt herum bummeln?? Die Angehörigen! Danke vielmals.

Rolf P. Schibli



Aus dem Gemeindehaus

Baubewilligungen

Gassmann-Rüttimann Ernst, in der Weid 2; Neubau landwirtschaftlicher Geräteunterstand

Hauser Hans, a. Buchserstr. 4; Umbau best. Garage im Gebäude a. Buchserstr. 6

Mäder Alfred, 8722 Kaltbrunn; Umbau best. Liegenschaft Lägernstrasse.

van Rijn Cees, Bingertstr. 3; Gartenhaus

Abgottspon Lägernstr. 5; Anbau ged. Sitzplatz an Spycher

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, 8002 Zürich; Trafostation an der Hofwiesenstrasse

Ueberarbeitung Bau- und Zonenordnung

Die Gemeindeversammlung vom vergangenen Freitag hat der Ueberarbeitung der Bau- und Zonenordnung (BZO) zugestimmt. Der Gemeinderat hat die Planungsarbeiten im Sinne des Versammlungsbeschlusses vergeben. Die Planungskommission, welche sich nun mit der ganzen Problematik auseinandersetzen wird, setzt sich wie folgt zusammen:

- Gemeinderat H.J. Müller, Vorsitzender
- Gemeindepräsident J. Gassmann
- Gemeinderat R. Achermann
- Rinderknecht Thomas, Bühlstr. 3 (FDP)
- Walther Lukas, Weidgangstr. 8 (SVP)
- Ingenieur Dr. U. Müller, Dielsdorf (beratende Stimme).
- juristischer Berater Dr. B. Nann, Niederglatt (beratende Stimme).

Anschlussbewilligungen an Kanalisations- und Wasserleitungen

Hans Hauser erhält die Bewilligung für den Anschluss seines Neubaus an der Otelfinger-/a. Buchserstrasse.

Heinz Schlatter kann einen Wasseranschluss zur Bewässerung seiner geplanten Foliengewächshäuser auf der Parzelle Nr. 160.2, erstellen. Das Vorhaben bedingt die Verlängerung der neuen Wasserleitung, welche im Quartierplan Hofwisen gebaut wird. Der Bauherr hat sämtliche Kosten für den Anschluss zu übernehmen.

Anpassen Strassenabschluss Lägernstrasse

Der Gemeinderat genehmigte einen Kredit von Fr. 4'500.-- für die Anpassung des Strassenabschlusses an der Lägernstrasse im Bereich der Liegenschaft Erben Gassmann. So kann das Grundstück Gassmann sauber abgeschlossen werden. Der Abschluss wurde so erstellt, dass das Niveau der Lägernstrasse mit dem Privatgrundstück

übereinstimmt. Zwar sind die Strassensanierungen, gemäss dem bestehenden 5-Jahresplan, zur Zeit zurückgestellt. Trotzdem scheint dem Gemeinderat die gemeinsame Gestaltung, Privatgrundstück und Strassenrand Lägernstrasse, sinnvoll. Dadurch bleiben bei einer späteren Strassensanierung Folgekosten erspart.

Neues Brückengeländer an der Hofwiesenstrasse

Das Brückengeländer bei der Bachunterführung Hofwiesenstrasse musste erneuert werden. Der nötige Kredit (Fr. 1'180.--) für das neue Geländer wurde gesprochen.

Kabelverbindung zwischen Pumpstation Stierholz und Betriebswarte Wasserversorgung

Im Jahre 1986 wurde eine Kredit von Fr. 37'700.-- für eine Kabelverbindung zwischen dem Pumpstation Stierholz und der Betriebswarte. im Gemeindehaus bewilligt. Gemäss Schlussbericht erforderte der Ausbau der Gruppenwasserversorgung Furttal die. Anpassung der Fernmelde- und Steuerungsanlage unserer Wasserversorgung. Die Arbeiten sind abgeschlossen und wurden abgerechnet. Der Gemeinderat genehmigte die Bauabrechnung und die Mindestkosten von Fr. 5'486.85.

Quartierplan Hofwisen

Der Gemeinderat vergab, in Absprache mit den Grundeigentümern des amtlichen Quartierplanes Hofwisen, die Tiefbau- und Installationsarbeiten Wasser im Gesamtbetrag von Fr. 786'565.45 an die ARGE Schiess, Regensdorf/Scheifele, Zürich und Hauser, Sanitär, Buchs. Die Arbeiten wurden bereits in Angriff genommen und sollten bis Ende 1993 abgeschlossen sein.

Jahresrechnung 1992

Die Jahresrechnung 1992 der Politischen Gemeinde schliesst mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 344'979.75 ab. Dieser soll dem Eigenkapital entnommen werden. Die Gemeindeversammlung vom 11. Juni 1993 genehmigte die Rechnung 1992.

Grundstückgewinnsteuern

Zwei Grundstückgewinnsteuerfälle brachten keine Einnahmen in die Gemeindekasse. Die Steuer fällt wegen Erbvorbezugs ausser Betracht.

Sanierung Brunnenstuben

Die Arbeiten zur Sanierung der Brunnenstuben sind angelaufen. Der Gemeinderat hatte folgende Bereiche an Unternehmer zu vergeben:

- Lieferung Brunnenstuben (Fa. Eternit, Niederurnen).
- Aushub und Hinterfüllung (Fa. Schiess AG, Regensdorf)
- Anschluss Leitungen neue Schächte (Fa. Epprecht, Otelfingen)
- Kanalfernsehaufnahmen (Fa. Pfister, Hütten).

Beitrag an Jungviehschauen

Der landwirtschaftlichen Kommission der gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Dielsdorf wird nachträglich ein Beitrag von Fr. 100.-- für die Jungviehschauen 1993 gewährt.

Markierung Gemeindegrenze zu Otelfingen

Die neue Gemeindegrenze zu Otelfingen soll im Gelände markiert werden. Einem Vorschlag des Meliorations- und Vermessungsamtes d.Kt. Zürich, hierfür 2 Findlinge und 4 Gemeindesteine zu verwenden, wurde zugestimmt. Auch die Gemeinde Otelfingen stimmte diesem Vorhaben zu.

Gesamtmelioration Otelfingen - Boppelsen; Unterhalt Feldwege und Drainagen

Der Vorstand der Meliorationsgenossenschaft Otelfingen-Boppelsen ersuchte den Gemeinderat um einen Grundsatzentscheid bezüglich Uebernahme der Unterhaltsorganisation der, Meliorationswerke wie Strassen und Drainagen. Es boten sich zwei Möglichkeiten an, nämlich, der Unterhalt wird von der Gemeinde übernommen oder es wird eine Unterhaltsgenossenschaft, bestehend aus den Grundeigentümern, gegründet. Die Vor- und Nachteile beider Varianten wurden an verschiedenen Besprechungen zusammen mit Vertretern der Gemeinde Otelfingen, der Meliorationsgenossenschaft und des Meliorations- und Vermessungsamtes diskutiert. Für die Gemeinde Boppelsen scheint die Gründung einer Unterhaltsgenossenschaft die bessere Lösung zu sein. Der Meliorationsvorstand wurde in diesem Sinne über den Entscheid des Gemeinderates orientiert.

Wärmeverbund Boppelsen

Im Zusammenhang mit der nötigen Sanierung der Heizung im Schulhaus und der Erschliessung der Grundstücke im Quartierplan Wasen wird gegenwärtig geprüft, ob sich ein Wärmeverbund realisieren lässt. Die nötige Energie würde durch eine Holzschnitzelheizung erzeugt, welcher das Rohmaterial aus den gemeindeeigenen Waldungen angeliefert würde. So könnte man auch der schlechten Preissituation auf dem Holzmarkt entgegenwirken. Der Gemeinderat genehmigt für die Vorabklärungen einen Kredit von Fr. 2'500.--. Die Grundeigentümer des Einzugsgebietes der Heizung erhielten bereits einen entsprechenden Fragebogen oder wurden sonst kontaktiert.

Handfunkgeräte für die Feuerwehr

Die Feuerwehrkommission beantragte kürzlich, für die Feuerwehr seien 5 Handfunkgeräte anzuschaffen. Der Kredit von netto Fr. 3'143.-- wurde genehmigt und in das Budget 1994 aufgenommen.

Verschiedene Jahresrechnungen 1992

Der Gemeinderat genehmigte die Jahresrechnungen 1992 des Friedhofes und des Zweckverbandes Kläranlage ARA. Die Gemeinde Boppelsen hat an die Aufwandüberschüsse gemäss Verteilschlüssel folgende Beiträge zu leisten:

- Friedhof Otelfingen. Fr.. 15'558.30
- ARA Otelfingen Fr. 71'064.50.

Kanalisationsleitung Regensberg-/a. Buchserstrasse

Für die Projektierung einer neuen Kanalisationsleitung (Entlastungsleitung) in der noch zu erstellenden Verbindungsstrasse zwischen Regensberg- und Buchserstrasse sowie die Kalibervergrösserung der Kanalisation in der a. Buchserstrasse bewil-

lichte der Gemeinderat einen Kredit von Fr. 11'264.10. Das Ingenieurbüro Wilhelm & Müller, Dielsdorf wurde mit der Projektierung beauftragt. Hiezu ist zu erwähnen, dass die planerischen Arbeiten im amtlichen Quartierplan WASEN bald abgeschlossen sind. Der Gemeinderat kann diesen bald festsetzen. Damit aber der Regierungsrat den Quartierplan genehmigt, müssen vorgängig die von der Gemeinde zu erstellenden Werke durch die entsprechenden Kredite gesichert werden.

Die neue Kanalisationsleitung, welche die bestehende in der Regensbergstrasse entlasten soll, stellt ein solches Werk dar. Gemäss generellem Kanalisationsprojekt GKP muss die Entwässerung im Quartierplangebiet WASEN im Mischsystem erfolgen. Ein Trennsystem ist infolge fehlender Vorfluter bzw. Anschlussleitungen aufwandmässig nicht vertretbar. Ebenso eignet sich der Boden schlecht zur Versickerung des Reinabwassers, so dass in der im Quartierplan noch zu erstellenden Verbindungsstrasse zwischen Regensberg- und a. Buchserstrasse, eine Entlastungsleitung erstellt werden muss. Gleichzeitig muss im westlichen Teil der a. Buchserstrasse die Kanalisationsleitung mit 300 mm Durchmesser durch eine heute von 500 mm vergrössert werden. Die Kosten hierfür gehen zulasten der Gemeinde. Der entsprechende Projektkredit wird einer kommenden Gemeindeversammlung vorgelegt.

Ergänzung der Wasserversorgung im Bereich des OP-Gebietes WASEN

Aehnlich wie beim vorstehenden Kredit ist der Sachverhalt für die Ergänzung der Wasserversorgung. Auch hier handelt es sich um einen Bestandteil des Quartierplanes WASEN, welcher aber durch die Gemeinde zu tragen ist. Das Projekt sieht die Verlegung der Wasserhauptleitung im östlichen Teil des Quartierplangebietes WASEN vor. Gleichzeitig wird auch das Signalkabel für die Steuerung der Betriebswarte der Wasserversorgung im Gemeindehaus verlegt. Zudem müssen im OP-Gebiet neue Hydranten und Formstücke eingebaut werden (Brandschutz). Die Projektierungskosten belaufen sich für die Gemeinde auf Fr. 11'000.--. Der Gemeindeversammlung wird der Projektkredit vorgelegt, sobald die Kosten genau ermittelt sind.

Erneuerung Scheibentafeln und Ergänzung Absperrungen in der Schiessanlage

Der Eidg. Schiessoffizier bemängelte anlässlich einer Kontrolle das Sicherheitsdispositiv der Schiessanlage Boppelsen. Der Schiessverein musste deshalb die Absperrungen ergänzen und die Scheibentafeln erneuern. Die Kosten hierfür müssen, gemäss Reglement "Schiessanlagen für das Schiesswesen ausser Dienst", von der Gemeinde bezahlt werden. Der Gemeinderat bewilligte einen Kredit von Fr. 1'260.--.

Aktion Birnengitterrost

Viele Birnbäume in unserer Gemeinde sind stark vom Gitterrost befallen. Angesteckt werden die Bäume von kranken Wacholdersträuchern (Juniperus). Als einzige sinnvolle Bekämpfung der Krankheit empfehlen die Fachleute das Ausreissen der kranken Juniperus-Sträucher. Damit nun dieser Krankheit erfolgreich entgegen gewirkt werden kann, werden die Grund- und Hauseigentümer aufgerufen, die Gärten auf gitterrostkranke Juniperuspflanzen zu

kontrollieren und diese, wo vorhanden, zu entfernen. Für Fragen steht Ihnen Herr Hans Heinrich Albrecht jun, Sunnehof, oder die Gemeindeverwaltung zur Verfügung. Für Ihre Mitarbeit danken wir Ihnen bestens.

Gesamtkonzept Naturschutz

Der Gemeinderat kann sich mit dem Gesamtkonzept Naturschutz für den Kanton Zürich nicht identifizieren. Er bemängelt insbesondere die zu hohen und sehr einseitigen Forderungen des Naturschutzes. In seiner Stellungnahme gibt er dem Bedauern Ausdruck, dass die bestehenden Strukturen der Landwirtschaft und des Forstes, welche vom neuen Konzept am stärksten betroffen sind, ignoriert wurden. Ferner kann nicht toleriert werden, dass zur Erarbeitung dieses Konzeptes keine Praktiker aus diesen Bereichen beigezogen wurden.

Der Gemeinderat sieht im Konzept eine gute Aufnahme des Ist-Zustandes; die formulierten Ziele sind aber wesentlich zurückzusetzen.

Benützung der Glas-/Sperrgut- und-Altmetallmulden

Der Gemeinderat musste in letzter Zeit leider verschiedentlich Reklamationen entgegennehmen, welche das rücksichtslose Beseitigen von Müll betrafen. So wird praktisch zu jeder Tages- und Nachtzeit Altglas entsorgt und dies ohne Rücksicht auf Werk- oder Sonn- und Feiertage. Bitte wählen Sie doch eine Zeit, während welcher die Nachbarschaft der Mulden nicht unnötig gestört wird. Bei den Sperrgut- und Altmetallmulden sowie in der Grube Langacker werden ungeachtet der Oeffnungszeiten ständig Gegenstände oder Müll deponiert. Bitte halten Sie sich an die Oeffnungszeiten, diese sind: Sperrgut- und Altmetall jeweils am 1. Samstag im Monat von 09.00 - 10.00 Uhr; die Grube Langacker jeweils am 1. Samstag im Monat von 10.00 - 11.00 Uhr. Sollte die Beseitigung jedoch so dringend sein, dass damit nicht bis ersten Samstag eines Monats gewartet werden kann, kann dies der Gemeindeverwaltung oder direkt an G. Gassmann, Sonnhaldenstr. 5/(Tel. 844 21 47) gemeldet werden. Besten Dank für Ihr Verständnis.

Fahrausweise für Verkehrsverbund - Verzicht auf Verkauf am Postschalter

Der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) teilt dem Gemeinderat mit, dass der Verkauf von Fahrausweisen für den Verkehrsverbund, ab Poststelle Boppelsen, per 30. Juni 1993 eingestellt wird. Der Grund dafür liegt im sehr geringen Umsatz dieser "Verkaufsstelle". Ab 1. Juli 1993 sind die Mehrfahrten- sowie die Tageswahlkarten beim Buschauffeur und die Abonnemente an der Bahnstation Otelfingen zu beziehen. Dort ist übrigens das gesamte ZVV-Fahrausweis-Sortiment erhältlich.

Rettungsgeräte beim Bopplisser-Weiher

Aufgrund einer Anregung von verschiedenen Einwohnern werden beim Weiher ein Rettungsring sowie eine Rettungsstange deponiert. Trotz diesen Geräten dürfen sich Kinder, welche nicht schwimmen können oder sich nur mit Schwimmhilfen (Flügeli, Schwimmringe usw.) über Wasser halten können, **nicht ohne elterliche Aufsicht** beim Weiher aufhalten. Die Aufsichtspflicht liegt bei den Eltern

und kann auch nicht an ältere Geschwister delegiert werden. Die Gemeinde lehnt diesbezüglich jede Haftung ab. Personen, welche im Weiher baden wollen, tun dies auf eigene Verantwortung.

Die Eltern werden dringend gebeten, die Kinder darauf aufmerksam zu machen, dass die Rettungsgeräte keine Spielgeräte sind und nur dem Notfall dienen. Die Stange oder der Ring nützen wenig, wenn sie in den umliegenden Aeckern und Wiesen liegen oder defekt sind.

Ueber die Sicherheitsmassnahmen für die 'Wintersaison' wird in einer späteren BOZY orientiert.

Frank Blindenbacher
Gemeindeschreiber



de Jeger am Morge

Halali am Morge,
fahrt de Jeger
ohni Sorge,
im Auto gäge Buchs,
da gseht er fascht
en Luchs.

Er fahrt so langsam,
mit so wenig Gas,
chunt vo de Strass ab
e chli is Gras,

De Jeger lueget in Wald
gäges Stierholz,
es Tierli gseh,
das wär jetzt sin Stolz.

Da häts doch öppe Rehli gha
am Morge,
hüt isch er z spat dra,
sie sind nümme am Zmorge.

Halali morn gaht de Jeger
früener und dänn,
hofft er sini Tierli z gseh,
aber wänn?

Martha Hauser



Vogelschutzverein Boppelsen

Auch 1993 hat der Vogelschutzverein Boppelsen (VVB) wieder einen Vogel des Jahres: Den Zaunkönig.

Da dieser kleine Vogel in unserer Gemeinde regelmässig zu beobachten ist, hier eine kurze Beschreibung dieser Art. Die Mitglieder des VVB erhalten auch dieses Jahr wieder eine ausführliche und illustrierte Dokumentation.

Der Zaunkönig ist ein nur 9,5 cm grosser, rundlicher Vogel mit rahmfarbenem Überaugenstreif, rotbraunem Gefieder und kurzem Schwanz. Männchen und Weibchen sehen gleich aus. Der Zaunkönig ist ein verbreiteter Brutvogel in jeder Art von dichter Vegetation. Er huscht meist gut versteckt in Bodennähe, am liebsten in dichtem Pflanzenwuchs, Unterholz und Reisighaufen. Er ist sehr lebhaft und singt gerne von erhöhter Warte. Bei Gefahr flieht er aber sofort ins Unterholz. Der Zaunkönig ist ein typischer Waldbewohner. In den Zürcher Wäldern leben ca. 1,5 bis 2 Paare pro 10ha. Eine Besonderheit ist der Gesang des Zaunkönigs: Er singt nicht nur während der Brutsaison, sondern beide Geschlechter singen praktisch das ganze Jahr. Der Zaunkönig ist ein Insektenfresser. Er sammelt am Boden Kerbtiere, Insekten, Larven, Spinnen und kleine Samen. Insekten erbeutet er auch im Flug. Im Frühling baut das Männchen mehrere kugelförmige Nester in Hecken, Reisighaufen, Holzstössen, etc. Das Weibchen wählt sich eines davon aus und polstert es mit Moos aus. Die Brutzeit für die weissen, rotbraun gesprenkelten Eier ist 14-16 Tage. Für die Aufzucht der 5 bis 7 Jungen muss das Elternpaar in den nächsten zweieinhalb Wochen ca. 9000 Insekten fangen und zum Nest transportieren. Meist werden zwei Brutten pro Jahr aufgezogen.

Ein uraltes Europäisches Märchen erzählt uns den Grund, weshalb dieser Vogel zu seiner Königswürde gekommen ist:

Eines Tages versammelten sich alle Vögel, um ihren König zu wählen. Wer am höchsten in die Luft steigen konnte, der sollte die Krone tragen. Schon hatte der Adler alle anderen Vögel unter sich gelassen und wollte gerade seine Königswürde verkünden. Aber es war ihm, ohne dass er es gemerkt hatte, der kleine Zaunkönig auf den Rücken geflattert, und nun erhob er sich, ausgeruht wie er war, noch einen Meter über den Adler und schmetterte seinen Triumph als der wahre König der Vögel in die Luft. Doch dies liess sich der Adler nicht gefallen und verjagte den kleinen Widersacher. Diesem blieb nichts anderes übrig, als sich in einem dichten Zaun vor dem zornigen Adler zu schützen. Alle anderen Vögel lachten über ihn und riefen ihn fortan nur noch Zaunkönig.



Bessere Verbindungen

Seit dem 23. Mai 1993 sind mit dem neuen Fahrplan auf der Buslinie 450 wieder ein paar Neuerungen eingeführt worden.

Die VBRF fahren nun auch an Werktagen fünf bis sechs mal ins Zentrum Regensdorf. Die für einen Fahrerwechsel nötige Fahrt nach Regensdorf wurde so sinnvoll in den Fahrplan integriert. Wer in Buchs oder Regensdorf Besorgungen machen muss, hat nun jeden Tag Verbindung zu diesen Zielorten. Der Fahrplan ermöglicht am Vormittag einen Aufenthalt von zwei Stunden, am Nachmittag kann man zwei bis drei Stunden in Regensdorf verweilen.

Die sonntäglichen Anschlüsse auf den Bahnhof Buchs wurden fallengelassen. Bester Umsteigeort auf die S-Bahn in beide Richtungen ist nach wie vor Otelfingen. Der Fahrplan der Linie 450 ist auf die Abfahrtszeiten der Züge in unserem Nachbardorf ausgerichtet. Daraus lassen sich auch die relativ schlechten Anschlüsse im Zentrum Regensdorf erklären.

Als Rückseite dieser BoZy finden Sie den offiziellen Fahrplan für "unsern" Bus. Er ist etwas vergrössert dargestellt und sollte darum leichter lesbar sein.

Eine neue und hoffentlich erfolgreiche Dienstleistung wird voraussichtlich am Sonntag 18. Juli eingeführt. In der Nacht von Samstag/Sonntag verkehrt dann ab Zürich Hauptbahnhof, von der Haltestelle Bahnhofplatz beim Bahnhof-Büffet "Da Capo" aus, ein Nachtbus. Abfahrt ist um 01.30 Uhr, so dass der Kurs, je nach Fahrtroute, ungefähr um 02.12 Uhr in Boppelsen eintreffen wird.

Die Betriebsaufnahme ist noch von der definitiven Defizitgarantie der beteiligungswilligen Gemeinden abhängig. Die Fahrkosten sind im Vergleich zu einem Taxi bescheiden. Ich hoffe, dass der einjährige Versuch erfolgreich ist und der Nachtbus zu einer bleibenden Einrichtung wird.

Daniel Hofmann

Impressum

65. Ausgabe

Redaktionsadress
Bopplisser Zytig
Werner Wegmann
Hinterdorfstr. 1
8113 Boppelsen

Erscheinungsweise:	vierteljährlich
Auflage:	360 Exemplare
Verteilung:	Gemeindeweibel Rudolf Vonrüti
Redaktionsschluss nächste Ausgabe:	7. Sept. 1993
Redaktionsmitglieder:	



Therese Brogli, Richard Ehrensperger, Martha Hauser, Daniel Hofmann, Pia. E. Hofmann, Rolf P. Schibli, Werner Wegmann

BOPPLISSER



75cl

RIESLING X SYLVANER
"Lägeretröpfl"

Weinkellereien VOLG Winterthur

Bündner Herrschaft noch Westschweiz, Wallis oder Tessin kennen den Fachwerkbau im Stil unserer Riegelhäuser.

Die Art, wie der "Bopplisser" unter die Leute kommt, kam mir als Amateur entgegen: sein Erscheinungsbild hat sich nicht nach professionellen Ansprüchen der Werbung und Vermarktung zu richten. Unser Wein muss sich nicht gegenüber anderen Produkten "durchsetzen" und verlangt deshalb kein "schreiendes" Etikett. So dürfen Schriftgrösse und -charakter zurückhaltend, die Farben zart sein wie die Blume unseres Weines. Prosit!

Richard Ehrensperger

Die neuen Weinetiketten für den Bopplisser gestalten zu dürfen, war für mich ein schöner Auftrag. Entscheidend war der Entschluss des Rebbauvereins, auch dem Weissen ein neues Erscheinungsbild zu geben und mit der "Erstausgabe" des Roten ein zusammenpassendes Paar zu präsentieren.

In einheitlicher Technik: Aquarell über Bleistift habe ich für die Motive je ein Farbthema gewählt, das den Inhalt assoziiert: Gelb-Grün für den Riesling x Sylvaner und Rot-Blau für den Blauburgunder.

Auch die Herkunft sollte auf den ersten Blick erkenntlich sein: Riegelbauten stehen für die Ostschweiz. Weder die

BOPPLISSER



75cl

BLAUBURGUNDER
vom Lägerhang

Weinkellereien VOLG Winterthur

Neuer Wein in alten Bäumen

Wenn unsere sechs Weinbauern weiterhin so erfolgreich bleiben wie dieses Jahr, so müssen sie unbedingt den Namen für ihren köstlichen Wein noch wohlklingender machen. "Château Boppel", wäre nicht schlecht, vor allem, weil man die Etikette sehr gut beibehalten könnte. Sicher hat EHP in dieser Richtung gedacht, als er unser Château, alias Schulhäuslein, alias Gemeindehaus darauf verewigte. "Clos de la vue du renard" (unser "Fuchs" schaut doch über die Rebberge herunter) könnte als nähere Lagebezeichnung angefügt werden. So etwas wäre richtig nobel. Was die Franzosen können, können wir allemal auch. Jedenfalls gratulieren wir unseren Winzern sehr herzlich zu ihrem ausgezeichneten Jahrgang. Er steht, zusammen mit dem Buchser, unter den vom VOLG gekelterten Weinen an der Spitze! Dies ist das Resultat eines enormen Aufwandes an Arbeit, Zeit und "gewusst wie". In den vergangenen Jahren haben die Winzer in der Ostschweiz sehr viel dazugelernt. Forschung und Entwicklung haben grosse Fortschritte gemacht, so dass man heute auch in unseren Gegenden, die sich in einer klimatischen Randzone für den Rebbau befinden, Weine von hoher Qualität erzielen kann. Zugegeben, ohne kräftige Mithilfe der Natur wäre alle Mühe vergebens. Das schmälert aber den Verdienst unserer Winzer keineswegs, und ihr gerechter Lohn ist der grosse Verkaufserfolg, den sie erzielt haben. Hinter dem Erfolg lauert die Gefahr der Ueberproduktion. Mehr Qualität und weniger Quantität lautet daher die Devise der Ostschweizer Weinbauern. Deshalb darf pro Quadratmeter maximal 1 Kilo Riesling x Silvaner oder 800 Gramm Blauburgunder geerntet werden. Was darüber ist, nimmt der VOLG nur noch zu. Fr. --.50/kg ab und macht daraus einen "Vin blanc suisse" in der Literflasche, und sei die Qualität noch so gut. Dabei könnte die Rebe ohne weiteres 2 Kilo hervorbringen. Wenn man den Behang des Stockes auf ein Kilo zurückschneidet, erhöhen sich die Oechslegrade deutlich, was von Kennern des Weines nicht unbedingt gewünscht wird. Der typische, erdige Rebe-Gout kommt z.B. schon bei 70° sehr schön zur Geltung und verliert sich ein wenig, wenn 80° und mehr erreicht werden, was bei stark reduziertem Behang in einem guten Jahr ohne weiteres der Fall sein kann. Bleibt noch die Frage der Giftspritzerei. Auch in dieser Richtung ist in den letzten Jahren enorm viel geschehen, um von giftigen Insektiziden und Fungiziden wegzukommen. Unsere Weinbauern arbeiten nach der Methode der "integrierten Produktion", die recht aufwendig und kompliziert ist, aber dafür ohne für die Natur belastende chemische Mittel auskommt. Beruhigend ist dabei auch, dass es sich bei der integrierten Produktion nicht um eine Blut-und-Boden Bio-Ideologie handelt, sondern um eine kontrollierte und kontrollierbare Anbaumethode, die jedem Weinbauern zur Verfügung steht. Es bleibt der Mehltau. Man kann ihm bis zum heutigen Tage nur mit scharfer Chemie zu Leibe rücken. Und zum Schluss: Guter Wein darf nicht gesoffen werden. Der edle Saft muss durch drei edle Hände gehen: Der Produzent und der Kellermeister bringen den Wein mit viel Liebe und grosser Mühe in die Flasche, aus der er vom verständigen, ehrfurchtsvollen Trinker genossen wird. Prosit!

Rolf P. Schibli



Bopplisser Alltag vor 75 Jahren

3. Mai 1915 - 29. April 1918

"Förster Gassmann verzeigt den Hrch. Schlatter Bächlers wegen Holzfrevell und schätzt den Schaden 1 Frk. Der Gemeinderat beschliesst: Hrch. Schlatter hat den Schaden zuvergüten von einer Busse wird Umgang genommen.

Feuerwehrrübungsplan pro 1915 wird genehmigt. Derselbe sieht drei Uebungen vor, zwei Hauptübungen und eine Vorübung, mit einem Kostenvoranschlag von 80 Frk.

Hundezeichnung in d. Gmde Boppelsen findet statt 7. Mai 1915 von 3-5 Uhr Nachmittags in der Wirtschaft v. Hrch. Albrecht.

Es ist auf Verlangen der Direktion der Kantl. Elektrizitätswerke ein Mitglied des Gemeinderates zubesimmen, das oberwähnten Direktion über Einführung von Elektr. Licht u. Kraft in die Gemeinde Boppelsen gewünschte Auskunft geben könnte. Hiefür wird beordert Albrecht Gmdrat.

In Anbetracht des schönen Standes der diesjährigen Traubenernte findet es der Gemeinderat für angebracht eine Traubenwacht zubesstellen und lässt sich zur Ausübung dieses Amtes eine Person finden in Herrn August Schlatter inhier.

Frau Elisa Gassmann macht der Armenpflege Boppelsen bekannt: Emil Vonnrüti schulde ihr für Brot circa 30 frs und da Vonnrüti diesen Betrag unmöglich bezahlen könne stelle sie die Frage, ob das Armengut für Vonnrüti einstehen wolle. Die Armenpflege beschliesst: Das Armengut leistet an die erwähnte Schuld 20 frs den Restbetrag sollen die drei Töchter des Vonnrüti zahlen.

Das Kantonale Elektrizitätswerk stellt an die Gemeinde Boppelsen folgende Offerte:

Die Gemeinde hat den Werken folgende Mindesteinnahme an Strommiete ohne die Einnahmen aus der Strassenbeleuchtungsanlage **zuguarantieren:**

1/ Dorfkreis	1700 Frs.
2/ Bleike	60 "
3/ Heerengut	160 "

Für den Dorfkreis fällt die Minimalgarantie dahin, wenn nach Ablauf des ersten Betriebsjahres nachgewiesen wird, dass mindestens 90% aller bewohnten Häuser und benützten Scheunen angeschlossen sind. Ausserdem leistet die Gemeinde einen einmaligen Beitrag à fond perdu an die Baukosten der Leitungen von Frs. 300 für den Anschluss von Bleike und Frs. 1300 für den Anschluss von Heerengut. (... . . .). An den Beitrag den die Gemeinde zuleisten hat an die Leitungen in die Bleike und Heerengut leisten die Hofbewohner der Gemeinde eine Rückvergütung von 600 frs d.h. ein jeder von diesen sechs Hofbauern hat 100 frs zuzahlen.

Diese Offerte wird der Gemeindeversammlung zur Annahme oder Verwerfung unterbreitet.

Für die im Dorfnetz zustehenden Masten der Elektrizitätsleitung, für die, von betrf. Grundbesitzern die in ihre Grundstücke solche Masten zustehen bekommen und dafür Entschädigung eingereicht haben, wird beraten, wie hoch man mit der Entschädigung gehen will. Es wird beschlossen der Gemeindeversammlung zu beantragen, man möchte in dieser Sache einheitlich vorgehen, für jede auf privat Land zustehende Maste 5 frs Entschädigung zuzahlen."

Am Sonntag, 16. Januar 1916 entschied die Gemeindeversammlung in dieser Sache folgendermassen:

"3. Nach vorangegangener Diskussion wurde beschlossen, es sollen diese Entschädigungen einheitlich sein, und zwar soll für jede Maste im Dorfnetz die auf Privatland zustehen kommt 5 frs entschädigt werden.

Die Entschädigungen der zustehenden Leitungsmasten nach dem Herrengut und Bleibe wird den Betrf. Hofbewohnern überbunden. Die Gemeindeversammlung sagt sich, die Hofbewohner dürfen sich zufrieden geben mit dem Beitrag von frs 1000 den die Gemeinde aus der Gemeindegasse an die Erstellungskosten der Leitungen in die Höfespundet.

4. Für die Schulgemeinde.

Die Schulpflege stellt die Frage an die Versammlung ob im Schulhaus und in der Lehrerwohnung das elektr. Licht ebenfalls eingeführt werden solle. Die Versammlung bejaht die Frage und gibt zugleich der Schulpflege Vollmacht diese beiden Gebäude nach ihrem füngutfinden zu installieren zu lassen."

... und weiter aus dem Protokoll des Gemeinderates:

"Das Lebensmittelinspektorat macht Bericht, dass nach Beendigung des Krieges und wieder normale Zeiten eingetreten sind in der Wirtschaft des Hch. Albrecht ein Ventilator anzubringen sei.

Ein Kreisschreiben der Militärdirektion gibt uns bekannt, wie die Schiessplätze geschaffen sein sollen wo mit dem neuen Gewehr und der neuen Munition geschossen wird.

Frau Hauser Wagners erklärt dem Präsidenten der Armenbehörde, dass die Frau Elisabetha Gassmann Burissen die bei Frau Hauser durch die Armenpflege verkostgeltet ist infolge zunehmender Altersschwäche und schwinden des Verstandes immer mehr zutun gebe und manchmal eine Behandlung gebrauche wie ein Wiegenkind man möchte am Kostgeld etwas aufbessern und zwar 1 Frs per Woche so dass das Kostgeld nunmehr 8 frs anstatt wie bis dato nur 7 frs betragen würde pr. Woche. Dem Gesuch der Frau Hauser wird entsprochen.

Johs. Schmid Landwirt in Boppelsen, wird von Polizeisoldat Schmid in Otelfingen verzeigt wegen Sonntagsruhestörung die verursacht wurde weil Johs. Schmid am Betttagmorgen 1916 Grünfutter einbrachte. Dem Fehlbaren wird eine mündliche Mahnung erteilt.

Ernst Güller wird vorgeladen. Durch verstopfen der Auslaufröhre mit Mist in der Brunnenstube in der Buckwies hat Güller das Wasser sämtlicher Dorfbrunnen verunreinigt. Obgenannter ist geständig dies getan zu haben. In Anbetracht seiner Jugend (15jährig)

wird von einer Busse umgang genommen hingegen hat Güller die Kosten des reinigen der Brunnenstube und der Leitung zu tragen.

Die Kreispostdirektion in Zürich soll angefragt werden, ob der Postverkehr in Boppelsen wieder hergestellt werden könnte wie vor dem Krieg 1914.

Eine Gemüsesammlung soll vorgenommen werden in unserer Gemeinde zu Gunsten des Bataillon 64.

Der Inhaber der Gemeindetelephonstation Hr. Albrecht stellt das Gesuch um Erhöhung der Besoldung von 100 frs auf 160 frs. Das Gesuch wird der nächsten Gemeindeversammlung zur Annahme unterbreitet.

Der Gemeinde Zuchtstierhalter Haupt richtet folgendes Gesuch an den Gemeinderat.

Da der Zuchtstier Benz vom 20. März 1918 bis zum 19. April 1918 infolge Verdauungsstörung und mangelhafter Fresslust gelitten hat, und deshalb in tierärztlicher Behandlung stand, wird jedermann begreifen, dass der Stier an Gewicht sowie an Qualität bedeutend eingebüsst hat. Den Schaden, der mir dadurch erwachsen ist muss ich mindestens auf Frk 200 schätzen. Ich gewärtige nun, ob mir die Gemeinde eventuell die Viehversicherung einen Teil des Schadens vergüten wolle erklärte mich mit der Hälfte des Schadens 100 frs zufrieden. Auf vorstehendes Gesuch beschliesst der Gemeinderat: Das Gesuch ist gänzlich abzulehnen und dem L. Haupt bekant zugeben, dass er mit demselben beim Vorstand der Viehversicherung vorstellig werden solle.

Der Fang der Maikäfer ist freiwillig, hingegen soll die Schule zu geeigneter Zeit Ferien erhalten damit die Kinder dem sammeln von Maikäfer nachgehen können. Die Gemeindekasse zahlt per Liter tot gemessen 20 Rp.

Die Erstellung der Thurmuhre wird Herrn Mäder Thurmuhrenfabrikant in Andelfingen übergeben."

Für getreuen Auszug:
Werner Wegmann

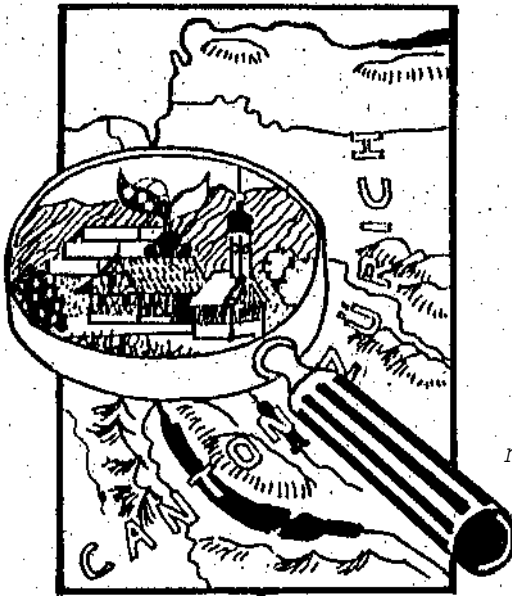
..... und sowohl in die Berichtszeit wie in die Jahreszeit passend der Text einer Ansichtskarte von Boppelsen an eine Familie Surber in Höngg, abgestempelt am 6.VII.1916 * Bahnpost * Oerlikon - Wettingen - Oerlikon:

"Liebe Verwandte!

Will Euch ein paar Zeilen schreiben dass bei uns die Kirschen reif sind nur hat es nicht so viel, aber für Euch haben wir gleich, ihr könnt genug essen, ihr seid nehmlich freundlich eingeladen auf den Sonntag zu uns zu kommen. Hoffe das Wetter werde sich wohl bessern. auf den Sonntag. Hoff aber ihr werdet kommen und uns nicht vergebens warten lassen. Die freundlichsten Grüsse von uns allen Familie Vonrüti.

Luisa ist auch freundlich eingeladen zu kommen."

Viertklässler stellen unsere Gemeinde vor



"Unser Dorf ist ein Bauerndorf, sagt die Lehrerin. Es hat etwa vierhundert Einwohner, sagt sie, aber ich glaube, es sind - einige mehr..."

Angeregt durch die Lektüre dieses Textes im Jugendbuch "Schnüff" von Beat Brechbühl, schrieben die Viertklässler Texte über unsere Gemeinde. Da sie noch nicht über Witz und Ironie eines Schriftstellers verfügen, hielten sie sich vor allem an Fakten, die sie aus der Heimatkunde kennen. Auch um ihrem Lehrer zu beweisen, dass sie "mit dein Gelernten etwas anfangen" können. Denn das erwartet er von ihnen. Trotzdem sind ein paar hübsche Müschterli in den Aufsätzen verpackt. Hier die erste Kostprobe:

Unser Dorf

Das Dorf, in dem ich wohne, liegt im schönen Zürcher Unterland über dem Tal des Furtbaches, erhöht in einer Mulde zwischen Breiten- und Lägerwald. Es besetzt eine Gemeindefläche von vier Quadratkilometern. Ein grosser Teil davon ist mit Wald bewachsen.

Unsere Gemeinde ist bemoost. Ach so, ihr versteht nicht, was ich damit meine! Moos oder Mösli ist ein anderes Wort für Ried, Sumpf Und Moor. Meist ist ein solches Ried Naturschutzgebiet. Auf dem Dorfplatz misst die Höhe über Meer 516 Meter, der tiefste Punkt liegt auf 480 Meter in der "Höll".

Ursprünglich, vor 600 nach Christus, also vor etwa 1400 Jahren, besetzte der Wald noch das ganze Gemeindegebiet. Dann kam der Alemanne Boppo und gründete mit seiner Sippe das Dorf Boppinsol. Später hiess es Bopletzen und jetzt Boppelsen. Früher war es ein Bauerndorf, in dem im Jahre 1649 ein Grossbrand 21 von 30 Häusern zerstörte. Von einer Stunde auf die andere wurden 98 Menschen obdachlos. Drei Kinder überlebten den Brand nicht. Im ganzen lebten zu dieser Zeit im Dorf etwa 170 Menschen.

Heute hat Boppelsen 841 Einwohner. Es ist nur noch im Dorfkern ein von neuen Quartieren umzingeltes Bauerndorf. Vier Höfe sind ausserhalb des Dorfes: Zwei in der Weid, einer unterhalb des abgelegenen Neuwiesquartiers, der Sunnehof, und der vierte ist die Bleiki am Fusse des Farissenbucks. Im ganzen sind es etwa 12 Bauernfamilien, sonst sind alles Neuzuzüger im Dorf. Ich wohne selbst in einem Zuzügerquartier, in das eine Sackgasse, die Rohracherstrasse, führt. Unser Haus steht erhöht über der Strasse am Lägerhang.

Unser Dorfkern ist in vier Teile geordnet: Oberdorf, Unterdorf, Hinterdorf und Vorderdorf. Rundherum sind neue Quartiere. Das Neu-

wies-Quartier ist abseits und ein wenig ausserhalb des Dorfes. Die Form unseres Dorfes könnte man mit einer Schöpfkelle mit Löchern vergleichen. Der Hulligenbach fliesst unterirdisch durch Betonröhren unter dem Dorf durch.

Vom erhöhten, am Farissenhang stehenden Primarschulhaus aus hat man einen schönen Blick übers ganze Dorf. In diesem Schulhaus verbringt man acht Jahre, nämlich vom ersten Kindergarten bis zur sechsten Klasse. Von da an gehen wir ins Nachbardorf in die Oberstufe. In der Schule haben wir angefangen, eine Art Pfahlbauhütte mit Schilfdach zu bauen. Leider zeigen zu wenige Interesse, ich weiss nicht, ob wir bis Ende Jahr fertig werden.

Neben dem Schulhaus ist eine mittelgrosse Fussballwiese angelegt. Jede Zehnuhrpause tschuten wir im Sommer auf der Wiese, und ich bin praktisch jedesmal im Moschtgoal. Ach, das muss ich erklären, weil das ein erfundener Name ist. Er kommt von der grossen Pause, wir rufen jedesmal: "Sechste, Fünfte, Rest!" Es wurde durch das viele Rufen verändert bis zum Ruf: "Sechste, Fünfte, Moscht!"

Und nun zum ersten Wahrzeichen von Boppelsen, dem Gemeindehaus mit einem Glockentürmchen. Ein geschindelter Zwiebelhelm deckt das Türmchen. Ausser dem Gemeindehaus stehen noch zwei wichtige Gebäude am Dorfplatz und eines für die, die es gerade brauchen. Die zwei wichtigsten sind der Volgladen und das Milchhüttli, das von etwa sechs Bauern betrieben wird. Das dritte ist das Architekturbüro Wegmann. In Boppelsen hat es zwei davon, vom ersten habe ich ja erzählt. Das zweite ist schräg über unserem Haus und wird von Herrn Schaub betrieben. Hinter dem Milchhüsli steht die Post Boppelsen. In der Wohnung über der Post wohnten wir fünf Jahre, dann siedelten wir 1985 ins neue Haus über.

Die Familien Schlatter und Wixinger betreiben beide Gemüsegärtnereien. Ueli Mäder dagegen gärtnert mit Kräutern. In der Gemeinde gibt es zwei Restaurants, eines heisst Lägernstübli und steht an der Regensbergstrasse vis-à-vis dem alten Kühlhaus.

Die vielen Riegelhäuser geben dem Dorfkern ein schönes Aussehen. Im Sommer ist Boppelsen eine richtige Pracht, mit vielen Blumen an den Fenstern und in den Trögen. Beim Haus Schlatter - Vonrüti kann man das am besten sehen, es versinkt fast in der Pracht.

Die Lägern ist der letzte Ausläufer des Jura, sie zieht sich von Regensberg bis nach Baden. Ein Teil bis zum Grat gehört zu unserer Gemeinde. Auf ihm thront ein riesiger "Eiterbüggel". Somit wären wir beim zweiten Wahrzeichen von Boppelsen angelangt. Wer hat wohl seinen lustigen Namen erfunden? Richtig ist es eine riesige Radar kugel, die zur Überwachung der Luftstrassen notwendig ist. Etwa 100 Meter weiter steht das zweite Restaurant der Gemeinde, es heisst "Zur Hohen Wacht". Noch ein wenig weiter steht auf den alten Mauern des früheren Wachthäuschens so eine Art Eisenpyramide Das nennt man Triangulationspunkt. Wenn man von dort aus nach links abbiegt und geradeaus geht, steht man auf der Aussichtsterrasse von der man weit, weit, bis in die Schneeberge sieht. Unter der Terrasse ist ein Militärstützpunkt eingerichtet. Auf 866 m.ü.M., der höchsten Stelle der Lägern und unserer Gemeinde zugleich, stehen noch ein paar Mauern der einstigen Burg Altlägern.

Der nahe Wald, in dem wir Holz- und Steinhütten und Höhlen bauen, gefällt mir besonders. Im Sommer, wenn es heiss ist, gehen viele Kinder im ausgedienten Feuerweiher, der zum Badeweiher umgebaut wurde, baden. Der Steinbruch, der zwar auf Otelfinger Gebiet liegt, ist trotzdem interessant, weil man dort versteinerte Ammoniten und Muscheln findet.

Stefan Peyer



100 Jahre Firma Hauser

Vom Gartenhaus bis zur landwirtschaftlichen Siedlung

Der alteingesessene Boppelser Familienbetrieb Gebr. Hauser, Holzbau + Sägerei, feiert in diesem Jahr ein stolzes Jubiläum. Vor genau einhundert Jahren nämlich wagte Albert Hauser den Schritt in die Selbständigkeit und legte mit seiner damaligen Ein-Mann-Wagnerei

den Grundstein zur heutigen Firma mit ihren zwölf Mitarbeitern.

Es waren Existenzsorgen, die anno 1893 den Kleinbauern Albert Hauser veranlassten, auf die Stör als Wagner zu gehen, um so ein Zubrot für seine Familie zu verdienen. Seine kleine Werkstatt hatte er im Wohnhaus eingerichtet, an jenem Ort also, wo der Betrieb heute noch zuhause ist. Sein 1898 geborener Sohn Albert jun. ging nach der Lehre im elterlichen Geschäft für einige Jahre auf die Walz, um sich in der Fremde weiterzubilden. So weiss man, dass er einige Zeit in Davos verbrachte, wo er Skis und die damals noch üblichen hölzernen Autoräder fertigte. 1913 vernichtete ein Brand die Liegenschaft in Boppelsen, doch wurde der Betrieb an gleicher Stelle wieder aufgebaut. 1918 dann eine wichtige Weichenstellung: der Kauf einer Bandsäge, die erste Maschine der Hausers überhaupt und heute immer noch einsatzbereit, war Anlass, der Wagnerei adieu zu sagen und sich der Schreinerei zuzuwenden.

Familientradition

Albert jun., der nach dem Tode des Firmengründers im Jahre 1942 das Szepter übernahm, sah unter seinen acht Kindern mit den beiden Söhnen Albert (1931) und Hans-Rudolf (1937), die Nachfolge frühzeitig gesichert. Der Ältere absolvierte eine Lehre als Wagner, während der Jüngere sich zum Zimmermann ausbilden liess.: Diese beiden waren es auch, die nach ihrem definitiven Eintritt in das Geschäft ihres Vaters die Fortentwicklung energisch an die Hand nahmen. 1957 entstand die neue Sägerei, und die Aktivitäten in der Zimmerei wurden ausgebaut. Gerade zur richtigen Zeit, ging doch in den folgenden Jahren der Flachdach-Boom zu Ende, und das Firstdacherlebte seine Renaissance! 1966 heiratete Hans-Rudolf seine Martha, die zu ihren Aufgaben als Hausfrau und Mutter auch noch die anfallenden Büroarbeiten erledigte. 1972 übernahmen Hans-Rudolf und Albert den Betrieb, in dem damals zwei Mitarbeiter ihr Auskommen fanden. Während Albert die Sägerei und den Rundholzhandel führte, kümmerte sich Hans-Rudolf um Geschäftsführung und

Aufschwung

Die rege Bautätigkeit der achziger Jahre sorgte für einen kontinuierlichen Aufschwung. Als Hans-Rudolf per 1. Januar 1991 den Anteil von Albert übernahm und den Betrieb wieder in eine Einzel-Firma umwandelte, standen auf der Lohnliste 15 Namen.

Auch in Nachwuchsausbildung hat sich Hans-Rudolf Hauser engagiert: Seit 1975 wurden 14 Lehrlinge ausgebildet, welche ohne Ausnahme die Abschlussprüfung mit Erfolg bestanden. Dazu zählt auch, als eine von vier Töchtern, Eva Sophia (1966), welche nach ihrer KV -stifti eine zweite Lehre als Zimmermann gemacht hat. Zur Zeit steht sie in Weiterbildung, um vielleicht eines Tages die Tradition des Familienbetriebes weiterzuführen.

Hans Hauser: "Was mir deshalb zur Zeit Sorgen macht, ist der enorme Preiskampf, der an vielen Orten auf Kosten der Qualität ausgetragen wird." Auch wenn sich der Krebsgang in der Baubranche natürlich im Boppelser Holzbaubetrieb in Form ausbleibender Grossaufträge bemerkbar macht, sorgen die vielen kleineren und grösseren Renovationen für einen willkommenen Ausgleich. "Die Übersichtlichkeit und die besondere Atmosphäre unseres Familienbetriebes helfen uns, die schwierigen Zeiten zu meistern!" - davon ist Hans-Rudolf Hauser überzeugt und davon lässt er sich im Jubiläumsjahr leiten. Deshalb steigt am 18. September, am Tag der offenen Tür, trotz des rauhen Wirtschaftsklimas ein grosses Fest- denn schliesslich wird ein Unternehmen nicht jedes Jahr hunderjährig!

Walter Minder
Dielsdorf



Baugruben

Baugruben sind eine zwiespältige Sache: Für den einen bedeuten sie Lärm, Einschränkung, veränderte Nachbarschaft, Narbe in der Landschaft. Für den andern sind sie Zukunft, Hoffnung, Neubeginn. Sie sind aber auch willkommene Gelegenheit, Spuren der Vergangenheit zu entdecken.

Für denjenigen, der Beweise sucht für Ueberlieferungen vergangener Ereignisse, sind diese Löcher willkommene Fundgruben. Auch wenn sie nicht gerade Beweise liefern, so geben sie doch Anhaltspunkte, wie es gewesen sein könnte.

Da ist etwa die Herkunft unseres Ortsnamens. Erstmals wird unser Ort im Jahre 1130 schriftliche erwähnt: Als Lütolf von Regensberg am 22. Januar 1130 das

Grundstück Fahr mit Kapelle dem Kloster Einsiedeln schenkte, um darauf ein Nonnenkloster zu errichten, erschien in der langen Reihe der Zeugen auch ein Rudolf de Boppinsolo. Auch wenn Herkunft und Bedeutung des Namens "Boppelsen" nicht mehr eindeutig

zu klären sind, gibt es doch eine Deutung, wonach "Bobpinsolo" Sumpfgelände des Boppo bedeuten könnte. Wenn heute im Bereich des Dorfes kein Sumpfgelände auszumachen ist, muss das nicht immer so gewesen sein. Die Baugrube des Neubaus Hauser südlich vom Dorfplatz liefert den Beweis, dass mindestens in jenem Gebiet früher Wasser lag: Etwa 150 cm unter der Erdoberfläche zeigt eine durchgehende Schicht mit grauem, faulem Lehm, der so riecht, wie wenn unser Weiher herausgeputzt wird, dass hier vor unbestimmter Zeit Wasser als Sumpf oder Teich gelegen sein muss. Ob dies der Sumpf ist, der unserem Dorf möglicherweise den Namen gegeben hat, ist natürlich reine Spekulation, aber die Phantasie regen solche Funde allemal an.

Schon genauer nachweisen - nicht nur im Staatsarchiv, sondern auch im Gelände - lässt sich die Schreckensnacht unseres Dorfbrandes: "Am Freitag, 20. April 1649 brach am frühen Morgen zwischen 0300 und 0400 in einem Haus ein Feuer aus, das wegen des Windes rasch übergriff. In kurzer Zeit wurden insgesamt 21 Häuser, davon 17 bewohnt, eingeäschert. 98 Seelen wurden obdachlos, 3 Kinder, etwas Vieh und sämtlicher Hausrat fielen dem Feuer zum Opfer. Im Kanton wurde eine "Steuer" erhoben, ebenfalls in den 4 Stadtkirchen in Zürich." (Dr. O. Sigg, Staatsarchivar). Dieses Ereignis wurde in einigen Baugruben im Hinterdorf belegt (im archäologischen Zonenplan als "Brandplatz" bezeichnet). Das jüngste Beispiel stammt von der Baustelle zwischen Rohrachenstrasse und Werkgebäude: In ein bis zwei Metern Tiefe fand sich eine Schicht mit verkohlten Holzresten und verbranntem Lehm. Nicht zum erstenmal, wie man annehmen möchte, steht hier also ein Haus. Im Gegensatz dazu wurden die Häuser Hinterdorfstrasse 1 und Lägerstrasse 3 unmittelbar auf dem Brandschutt wieder aufgebaut, beim Haus Hinterdorfstr. 1 sogar unter Verwendung von angekohlten Balken als Unterlage für den Stubenboden. Auch im Vorgarten des Werkgebäudes wurde bei Grabarbeiten diese Schicht aus verkohltem Holz entdeckt.

Spektakulär sind natürlich Knochenfunde, wie etwa in der Baugrube des Kindergartens Sandacker in Otelfingen, wo 1983 bronzezeitliche Gräber entdeckt und sorgfältig ausgegraben und konserviert wurden. Doch die Knochen, die unter meinem Haus zum Vorschein kamen, stammten nur von einem Rind. Wie die dorthin kamen? Auch darüber lässt sich phantasieren.

Werner Wegmann

Ohne Preis kein Fleiss

Angesichts der blauen Scheine, die uns die Gemeinde kürzlich ins Haus flattern liess, mutet der Betrag, den wir für die Deckung der BoZy-Unkosten auch dieses Jahr erwarten, vergleichsweise bescheiden an. Wie eh und je sind es 10 Franken, die Sie mittels beiliegendem Einzahlungsschein überweisen möchten. Wir danken Ihnen für die Anerkennung, die Sie uns damit beweisen.

Die Redaktion



De Knorri am Tachängel

(Dorfgschicht Nr. 9)

Nid dass er wäg em Titel meined, mer seigid jetz von ere Schaffuuser Suppefabrik gsponseret. D Pia Hofme, wo mit irem änetrhiinische Dialäkt amel echli Chlättgauer Herbstwuchen-Abmosfären in eusi Redakzion zauberet, hät eus ekän finanzstarchen Inseränt us de Läbesmittel-induschtrie zueghebet. D Bopplisser Zytig chunt immer no ohni Reklamegälder uus. Das isch guet eso, dänn chömir au emal über öppis d Schnörre verriissen, ohni dass eus en solvanten Inseränt mit de Liebi au no sini Supfänzione chünt. Also, de Knorri im Titel hät nid diräkt mit em Thaynger Suppechaschper z tue. Aber mit eme Bopplisser.

Er hät zwar früener de Übername nid gern ghöört, aber hinedrii hät er en akzeptiert, und er seit sälber, er seig eson en chliine, pringe Spränzel gsii, dass en Spitznamen us em Umchreis vom Zappelphilip halt uf de Hand gläge seig.

Er isch ein vo sächs Chind in ere Familie gsii, won im Nüene-driissgi vo Uesslingen über Buchs uf Bopplisse cho isch. Sie händ uf Wasen im Huus uf de Schatteseite vom Villahügel gwont. Ja, s hät amel scho Viööndli gha am Büel äne, und das isch s Zeiche gsii zum Barfuesslaufen, und uf em Huusplatz uf Wase sind d Chind dänn doch wider uf de letschte Schneeräschten umegsecklet. Sie sind i säbem Huus d Nachfolger vom Zirkus Büelme gsii, wo früener det usse s Winterquartier gha hät. Die Ligeschaft hät halt scho e bewegti Vergangeheit gha, bevor mer si jetz will is Guinness-Buech vo de Rekord für de Titel vom langwiirigschte nordalpine Rohbou aamälde...

Ämel ix. Die Neuzüezüger us em Thurgi sind au suscht nid uf de Sunnesiite vo de Gsellschaft aagsidlet gsii. Mit em Puuren elei händs iri Gschar Chind nid durepracht, für das isch de Gwärb vil z chlii gsii. De Vatter isch als Handlanger uf Buchs duren i d Blockmetall go Gält verdiene. Det isch er en Rucksecklipüür gsii, wo nach der Arbet i de Buude dihei dänn nomal hät müese zuepacke. D Mueter hät mit de Chind de Tag dur gwerbet, und sie isch froh gsii, wänn es paar von ine bi andere Puure händ chöne hälfe, und wänn nur ums Ässen und Trinke gsi isch. Bsunders won enen i m Füzgi de Vatter gstorben isch und sie elei händ müese Pfamilie dureschleike.

Eusem Titelheld isch dozmal sin pringe Wachs entgägechoo, wil er bin Puure hät chöne dur d Fasstürli ii i d Wii- und Moschtfässer ieschlüüffe zum Fassbutze mit heissem Wasser und ere Bürschte, bevors dänn Pfässer mit aazündte Schwäfelschnitte gschwäflert und zum Keltere vorbereitet händ. So hät da und det e schöns Puurebrot, öppis von ere Metzgeten oder Süessmoscht bis zum Tout-de-suite useglueget.

Er isch chuun komfermiert gsii, do hät euse Held bin Turnere z Oodelfingen Aaschluss gfunde. Ja, son en figelante Schwädlig mit

Chraft, Uusduur und Gguraasch isch det scho am rächten Ort gsii, und psunders bin ere Pyramide händs gern eine zoberischt ue taa, wo wien euse Knorrli chuun en Puurezäntner uf d Waag pracht hat.

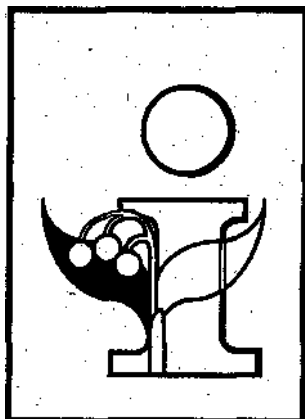
Dozmal, also bis d Fünfzgerjahr, händ d Oodelfinger Turner iri Künscht amel an Erscht-Auguscht-Fiire z Dänike-Hüttike, z Oodelfingen und z Bopplisse zeiget. Zäme mit em Männerchor und de Gmeindseltische händs uf eusem Dorfplatz di ganz Bundesfiir bestritte. Erscht i de vorletschte BoZy-Numere hät d Frau Martha Gassme devo gschwärmt. So churz nach em Chrieg händ amel no Marschüebige: "Mit Gruppen rechts schwenkt, Marsch!" und ähnlich militärisch kumandierti Formazionen Iidruck gmacht, bevor dänn Turner in Freiüebigen iri gstähle Körper presäntiert händ. De Männerchor hät vaterländischi Lieder aagstimmt, und dann händ Turner i wiisse Keilhose s Kunschtturnen am Barre vorgfüert.

Mit em Höhepunkt vo den Attrakzione händs bis zum Iitunkle nach der Aasprach und de Nazionalhymne gwartet: mit de Pyramide. Vors Albrächte Huus händs d Barren uufgestellt und drufobe mit de ganze Riegen e Pyramiden uufpout, mit Turner i allne möglichen athletische Stellige, ein uf den Achsle vom andere, zwüschetine sönig im Handstand, i de Standwaag und was d Gschicht vo de Liibesüebige suschtno für gwaagti Ggabriole parad hät. Die ganzi männdliche Pracht isch dänn no bängalisch belüchtet worde, rot oder grün, mit eme Pulver, wo vor Spiegelbläch aprännt worden isch und wo mit ere gwaltige Rauchentwicklig die Szene zum meischtbestuunten Ereignis vom Aabig gmacht hät. Ja, dozmal hät nonig jede Hudipfupf sis privat Ffürwerch chönen ablaa und em Gmeindseltische d Aasprach mit eme Lufthüeler oder eme Kanonechracher verhacker.

Jetzt wämer aber äntli euse Knorrli zoberischt uf d Pyramiden ue, vom einte sire Huft überem andere sini Achsle chlätteren und det obe, stramm und uufrächt, d Ärm i d Siithalti strecke laa. im Publikum wirds muxmüslitill, s fählt nur no en Trumelewirbel. De Ffürwercher zündt s bängalische Pulver aa. Aber, hols de Tüüfel oder de Gessler oder wer! De Wind oder was macht di bängalische Belüchtig uus. D Pyramide chunt is Gwaggle. "Abbräche!" ghört de Knorrli no vo une, chunnt i Ruggelaag und bringt de ganzi Uufbou under sich us em Gliichgewicht. Er griifft hinder sich und vert wütscht im letschte Momänt no de Tachängel as Albrächte Huus. Under ihm gumpeds ab, d Pyramide verbröösmolet. S Publikum lachet. Keis Wunder, wänn de jüngschi Turner am Tachängel hanget und zablet. Turner - mens sana in corpore sano - reagiered geischtesgägewertig. Si boued hantli Pyramide nomal uuf und gänd irem Spit zema Stand und Glägeheit für en athletische Schluss mit bängalischer Belüchtig und eme würdige turnerischen Abgang.

Für die, wos nonig gmerkt händ, muesi doch no säge, wie de muetig Turner würlkli gheisst. Es isch de Kurt Sauter, wo bis Aafangs Si bezgerjahr z Bopplisse gwont hät und scho sit vile Jahren Abwart im Oodelfinger Primarschuelhuus isch. Sin Höheflug als Jungturner isch nur es Vorzeiche gsii vo sire spööttere Turnerkarrieren als Oberturner, Juged- und Männerriegeleiter, Turnverein-Presidänt, Fäschtgestalter, Einzelturner, Kunschtturn-Inschtrukter und Kantonalvorstand. Vilicht au es Zeiche für de Halt und d Sicherheit, won e Vereinskameradschaft chan gää.

Richart Ehreschpärger



Dorfinformationen

Stand 8. Juni 1993

Neuzuzüger

Wir begrüssen in unserer Gemeinde herzlich:

- . Waltraud Jaouich-Vogel, Weidgangstrasse 5
- . Jean-Luc und Karin Cornaz-Ritzberger, Lägernstrasse 12.
- . Carola Künzle, Weideangstrasse 5
- . Ulrich und Marguerita Gygax-Jost, Neuwiesstrasse 8
- . Franco und Barbara Carpinelli-Zehnder, Sonnhaldenstrasse 1



Wegzügler

- . Bruno und Monica Ravazzolo-Disch; Regensbergstrasse 1
- . Nadia Dünneisen, Hofwiesenstrasse 17
- . Beatrice Bogni, Regensbergstrasse 35
- . Lesley Van Rijn, Bingertstrasse 3
- . Scott Lewis, Bergstrasse 35
- . Anna Maria Norinelli, Sonnhaldenstrasse 9
- . Bernardo Hagmann, a. Buchserstr. 16
- . Franziska Brändlin, Unterdorfstrasse 2
- . Guiseppe Curcio, Unterdorfstrasse 2
- . Cecile Burkhardt, Regensbergstrasse 19
- . Michael Beck, Rebbergstrasse 34
- . Hanspeter Fratton, a. Buchserstrasse 16



Geburten

- 20.03.1993 Marcel, Sohn von Hans Rudolf Betschart und Andrea Benzing Betschart, Rohracherstrasse 5
- 22.04.1993 Laura, Tochter von Ronald und Petra Glaninger-Fink, Regensbergstrasse 1
- 25.04.1993 Yannick, Sohn von Jean-Luc und Karin Cornaz-Ritzberger, Lägernstrasse 12
- 06.05.1993 Iva, Sohn von Neven und Nedjeljka Saric-Baraba, Hinterdorfstrasse 2

Wir gratulieren herzlich und wünschen Marcel, Laura, Yannick und Iva eine glückliche Zukunft



Eheschliessungen

- 16.04.1993 Herr Pierre Jung und Frau Franziska Studer, Buchserstr. 5.
- 22.04.1993 Herr Ralph Schmidt und Frau Nicole Taylor, Rebbergstrasse 26

Herzliche Gratulation und viel Glück auf dem gemeinsamen Weg



Jubilare

- 18.06.1993 Herr Heinrich Haupt-Kehrer, in der Weid 1, 85 Jahre
 28.07.1993 Frau Berta Haupt-Kehrer, in der Weid 1, 80 Jahre
 06.09.1993 Frau Klara Baumann-Keller, Rebergstrasse 4, 87 Jahre
 15.09.1993 Herr Johannes Gassmann, Buchserstrasse 2, 87 Jahre
 Wir gratulieren allen Jubilaren herzlich zum Geburtstag und wünschen allen gute Gesundheit und viele frohe Stunden.



Wichtige Daten.

- 19.06.1993 Spiel ohne Grenzen in Otelfingen
 11.09.1993 Altpapiersammlung
 10.12.1993 Gemeindeversammlung Politische Gemeinde und Primarschulgemeinde



Handarbeitsausstellung Schulhaus Maiacher

- Donnerstag, 24. Juni 1993, 16.00 - 18.00 Uhr
 Freitag, 25. Juni 1993, 16.00.- 19.00 Uhr
 im Handarbeitszimmer Nr. 3, 1. Stock
 Die 5. Klasse führt eine Kaffeestube.



Sommerkonzert Musikschule Unteres Furttal

- 26.06.1993, 14.00 Uhr, Musikzimmer Maiacher

Kulturforum Buchs

- 10.07.1993 Schulhaus Zihl: Trinidad Steeldrums
 04.09.1993 Schulhaus Zihl: Senegal Nigth Dream



Schiessverein

- 19.06.93 16.00-19.00, **2. Oblig. Uebung**
 27.06.93 09.00-12.00, Vancouver, Spez.Stich, Einzelwettschiessen
 21.08.93 16.00-18.00 Freie Uebung
 29.08.93 08.30-12.00 **3. Oblig. Uebung**
 05.09.93 09.00-12.00 Vancouver Spez. Stich



Feuerwehrrübungen

- Kader Dienstag, 24. Aug. 1993, 20.00 Uhr
 Mannschaft Freitag, 9. Juli 1993, 20.00 Uhr
 Freitag, 27. Aug. 1993, 20.00 Uhr



Geburtsvorbereitung am Spital Dielsdorf

Vortrag durch einen Gynäkologen:

Montag, 28. Juni 1993, 20.00. Uhr
 Montag, 18. Oktober 1993, 20.00 Uhr

Informationen durch eine Hebamme:

Montag, 23. August 1993, 20.00 Uhr
 Montag, 29. November 1993, 20.00 Uhr

Nach allen Vorträgen wird nach Möglichkeit eine Besichtigung der Gebäurzimmer durchgeführt. Für allfällige Fragen steht Ihnen jederzeit die diensttuende Hebamme zur Verfügung.

Körperschulung für die werdende Mutter:

Dienstag: 16.00 - 17.00 Uhr
 Kursbeginn: Auskunft Frau V. Vogel
 Leitung: Frau G. Maier, Hebamme

Montag: 18.10 - 19.00 Uhr
 19.10 - 20.00 Uhr.
 Kursbeginn: Auskunft Frau V. Vogel
 Leitung: Frau V. Vogel

Rückbildungsgymnastik:

Montag: 20.15 - 21.00 Uhr
 Leitung: Frau V. Vogel
 Kurslokal: Physiotherapie, Spital Dielsdorf
 Kurskosten: Kurs à 10 Lektionen Fr. 120.--
 Einzellektion Fr. 14.50
 Kursbeginn: Auskunft Frau V. Vogel

Telefonische Anmeldung an:

Frau Veronika Vogel, Hebamme, Fischbachstr. 17
 8162 Steinmaur, Telefon 01/853 40 01

Weitere Auskünfte:

Bezirksspital Dielsdorf, Gebärsaal
 Telefon 01/853 10 22



Blutdrucktage im Mehrzweckraum Werkgebäude, Hinterdorfstrasse 9, 2. Stock

1. Juli 1993 10.00-11.00 Uhr
 5. August 1993 10.00-11.00 Uhr
 2. September 1993 10,00-11-00 Uhr



Neue Oeffnungszeiten Post Boppelsen ab 23.5.93:

Montag bis Freitag: 07.00 - 07.45
 10.00 - 11.30
 16.00 - 18.00

Samstag: 09.00 - 10.45



Standortsbestimmungs- und Wiedereinstiegkurs

Mit diesem Kurs werden Frauen angesprochen, die nach einigen Jahren des Berufsunterbruchs eine Standortbestimmung wünschen, die ein neues Wirkungsfeld suchen und die nächsten Jahre sinnvoll planen möchten. Im gemeinsamen Gespräch mit andern Frauen in ähnlicher Lage werden Frauen unterstützt und ihnen Mut gemacht, Wege zu finden, die zur eigenen Persönlichkeit und zur Familie passen.

Kursdaten: Jeweils Dienstag 8.45 bis 11.15 Uhr.
 24./ 31. August 1993,
 7./14./21./28. September 1993,
 26. Oktober 1993, 9. November 1993

Kursort: Kursraum Berufs- und Laufbahnberatung des Bezirks Dielsdorf

Kurskosten: Fr. 240.--

Kursleiterinnen:

Ruth Anner, Psychologin, Berufsberaterin
 Christine Wahli Psychologin, Berufsberaterin

Auskunft, Anmeldung, Kursprogramm:
 Frau Ch. Wahli oder Frau R. Anner.
 Berufs- und Laufbahnberatung Dielsdorf,
 Tel. 853. 07 22

Anmeldeschluss: 10. August 1993



Bibliothek Otelfingen

Oeffnungszeiten:

Dienstag 19.30 - 20.30 Uhr
 Mittwoch 14.00 - 16.00 Uhr
 Donnerstag 19.30 - 20.30 Uhr
 Samstag 9.45 - 11.30 Uhr

Oeffnungszeiten Sommerferien 17.7. - 21.8.93:

Mittwoch 14.00 - 16.00 Uhr
 Donnerstag 19.30 - 20.30 Uhr

Vorschau:

Am Samstag, 6. November 1993, findet in der Bibliothek ein grosser Bücherflohmarkt statt. Gut erhaltene Bücher sind sehr günstig zu erwerben.

Regensdorf - Boppelsen - Otelfingen

450

E. Meier AG, Regensdorf ☎ 01 840 33 22

Montag - Freitag

Zentrum Regensdorf	558	..	..	..	..	858	1058	..	..	1358	1558	..	..	1658	..	..	..	..	..
Sonnhalde	604	..	..	..	..	904	1104	..	..	1404	1604	..	..	1704	..	..	..	..	..
Linde	608	..	..	..	..	908	1108	..	..	1408	1608	..	..	1708	..	..	..	..	..
Hand Boppelsen	615	636	649	715	815	915	1115	1215	1315	1415	1615	1643	1701	1715	1743	1815	1915	2015	..
Post Otelfingen	620	641	654	720	820	920	1120	1220	1320	1420	1620	1648	1706	1720	1748	1820	1920	2020	..
Otelfingen Bahnhof	623	644	657	723	823	923	1123	1223	1323	1423	1623	1651	1709	1723	1751	1823	1923	2023	..

Samstag

Zentrum Regensdorf	658	..	..	958	1058	..	..	1358	..	1558	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Sonnhalde	704	..	..	1004	1104	..	..	1404	..	1604	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Linde	708	..	..	1008	1108	..	..	1408	..	1608	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Hand Boppelsen	715	815	915	1015	1115	1215	1315	1415	1515	1615	1715	..	..	..	..	..	..	..	..
Post Otelfingen	720	820	920	1020	1120	1220	1320	1420	1520	1620	1720	..	..	..	..	..	..	..	..
Otelfingen Bahnhof	723	823	923	1023	1123	1223	1323	1423	1523	1623	1723	..	..	..	..	..	..	..	..

Sonntage und Feiertage

Zentrum Regensdorf	758	..	1058	..	..	1458	..	..	1758	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Sonnhalde	804	..	1104	..	..	1504	..	..	1804	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Linde	808	..	1108	..	..	1508	..	..	1808	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Hand Boppelsen	815	915	1115	1215	1315	1515	1615	1715	1815	1915	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Post Otelfingen	820	920	1120	1220	1320	1520	1620	1720	1820	1920	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Otelfingen Bahnhof	823	923	1123	1223	1323	1523	1623	1723	1823	1923	..	..	..	..	..	..	..	..	..

Alle Haltestellen: Zentrum Regensdorf - Sonnhalde - Linde - Hand Boppelsen - Boppelsen Dorf - Schule Otelfingen - Post Otelfingen - Otelfingen Bahnhof

Otelfingen - Boppelsen - Regensdorf

450

E. Meier AG, Regensdorf ☎ 01 840 33 22

Montag - Freitag

Otelfingen Bahnhof	628	644	706	733	833	923	1133	1233	1333	1433	1633	1653	1709	1733	1753	1833	1933	2033	..
Post Otelfingen	631	649	709	736	836	926	1136	1236	1336	1436	1636	1656	1712	1736	1756	1836	1936	2036	..
Hand Boppelsen	636	649	714	741	841	931	1141	1241	1341	1441	1641	1701	1717	1741	1801	1841	1941	2041	..
Linde	..	..	..	..	848	930	..	..	1348	1448	..	..	1724	..	..	..	..	2048	..
Sonnhalde	..	..	..	..	852	934	..	..	1352	1452	..	..	1728	..	..	..	..	2052	..
Zentrum Regensdorf	..	..	..	..	858	940	..	..	1358	1458	..	..	1734	..	..	..	..	2058	..

Samstag

Otelfingen Bahnhof	733	833	933	1033	1133	1233	1333	1433	1533	1633	1733	..	..	..	..	..	..	..	..
Post Otelfingen	736	836	936	1036	1136	1236	1336	1436	1536	1636	1736	..	..	..	..	..	..	..	..
Hand Boppelsen	741	841	941	1041	1141	1241	1341	1441	1541	1641	1741	..	..	..	..	..	..	..	..
Linde	..	..	..	..	948	1048	..	..	1348	1448	1748	..	..	..	..	..	..	..	..
Sonnhalde	..	..	..	..	952	1052	..	..	1352	1452	1752	..	..	..	..	..	..	..	..
Zentrum Regensdorf	..	..	..	..	958	1058	..	..	1358	1458	1758	..	..	..	..	..	..	..	..

Sonntage und Feiertage

Otelfingen Bahnhof	833	933	1133	1233	1333	1533	1633	1733	1833	1933	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Post Otelfingen	836	936	1136	1236	1336	1536	1636	1736	1836	1936	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Hand Boppelsen	841	941	1141	1241	1341	1541	1641	1741	1841	1941	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Linde	..	948	..	..	1348	..	..	1748	..	1948	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Sonnhalde	..	952	..	..	1352	..	..	1752	..	1952	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Zentrum Regensdorf	..	958	..	..	1358	..	..	1758	..	1958	..	..	..	..	..	..	..	..	..

Alle Haltestellen: Otelfingen Bahnhof - Post Otelfingen - Schule Otelfingen - Boppelsen Dorf - Hand Boppelsen - Linde - Sonnhalde - Zentrum Regensdorf